

14. Juli 2009, Neue Zürcher Zeitung

Ethik ohne Ende

Ethik ohne Ende

Ethik ohne Ende

rox. Der beispiellose Niedergang der konfessionell organisierten Religiosität im Laufe des 20. Jahrhunderts hat ein Orientierungsvakuum hinterlassen, das allem, was mit «Ethik» zu tun hat, einen ebenso beispiellosen Boom beschert hat. Lehrgänge in angewandter Ethik gehören heute zu den universitären Vorzeige-Kursen, und der Unterschied etwa zwischen einer deontologischen und einer utilitaristischen Ethik gehört schon bald zum Stoff für hochbegabte Kindergärtner. Ethikkommissionen schießen noch immer wie Pilze aus dem Boden; Probleme der spätmodernen Verteilungsgerechtigkeit werden ebenso an Ethiker delegiert wie die Frage danach, ob ein Mensch sich selbst töten darf. Freilich: Was Ethik genau ist und wo die Moral oder gar die Unmoral beginnt und wie man wasserdicht zwischen Gut und Böse unterscheiden kann: Darüber streiten sich die professionellen Ethiker weiterhin. Nun hat auch Detlef Horster, emeritierter Professor für Sozialphilosophie in Hannover, in einem schmalen Band das «Grundwissen» in Sachen Ethik zusammengefasst. Sollensethik, kategorischer Imperativ, Handlungsutilitarismus, Regelutilitarismus, Präferenzutilitarismus, Kontraktualismus, Funktionalismus, Sensualismus, angewandte Ethik, das Verhältnis von Werten und Normen sowie die einzelnen Lehrmeinungen, die alles andere als konsensfähig sind: alles informativ. In einer Gesellschaft, in der so viel von Ethik geredet wird, scheint die moralische Verfasstheit der Menschen problematisch zu sein.

Detlef Horster: Ethik. Philipp-Reclam-Verlag, Stuttgart 2009. 145 S., Fr. 18.90.